

K-POST

April - Ausgabe 10

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir Problemisten packen die Aufgaben, die wir lösen wollen, nicht alle gleich aber doch ähnlich an. Die meisten Löser suchen wohl zuerst nach Auffälligkeiten der Stellung und zwar vielleicht in der nachstehenden Reihenfolge:

1. Fluchtfeld des sK?
2. Gegendrohungen (z.B. Schachgebote)?
3. Verstellungsmöglichkeiten?
4. Bauernumwandlung?
5. Rochade?
6. En-Passant?

Daraus entwickeln sie dann Satzspiele, erkennen mögliche Themen und überlegen sich, welche Art der Nötigung (Droh-, Zug-, Schachzwang) wohl vorliegen mag. So kommen sie langsam dem Ziel näher. Ähnlich bin ich auch bei unseren zwei neuen Aufgaben vorgegangen, wozu ich sagen kann, dass mir der Vierzüger deutlich leichter fiel als der komplexe, prächtige Zweizüger.

Wussten Sie aber, dass die oben erwähnten drei letzten Punkte in einem einzigen Problem dargestellt werden können und dass dies Valladão-Task heisst. Auf Seite 5 führt Sie hg in diese Thematik ein und ermöglicht Ihnen einmal mehr einen Blick hinter die Kulissen, d.h. in die Werkstatt der Problemkomponisten.

In der 75. Plauderei für Einsteiger auf Seite 4 erfahren Sie Weiteres über das Fleck-Thema, besonders über seine ungebundene oder freie Form.

Zum 100. Geburtstag von Theodor Siers (02.04.1910 – 06.11.1991) bringen wir das „Jahrhundertproblem“ dieses Meisters, den phantastischen 6-Züger (S.8). Die Aufgabe hat mich als Hobby-Musiker in ihrer Klarheit, Logik und Ökonomie an Musikkompositionen der klassischen Meister erinnert. Auch hier gilt: In der Komplexität der Komposition ist grosse Einfachheit. (bw)

Verantwortliche Redaktion

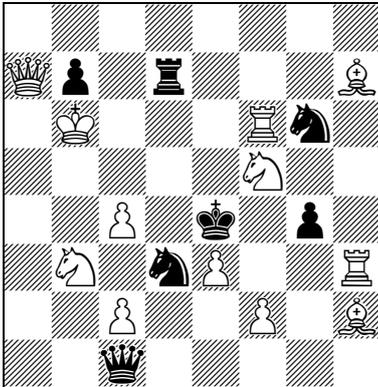
Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte **bis zum 5.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

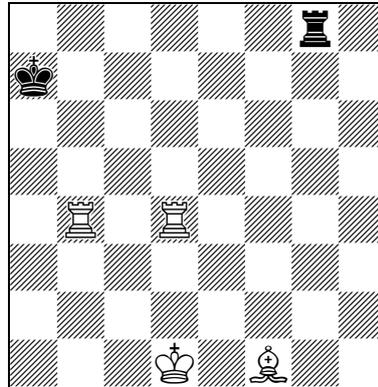
K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr: CHF 25.-
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9
Konto: 42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 203
Daniel Papack
Schach Aktiv 2003
4. Preis



Matt in 2 Zügen **V V**

Aufgabe Nr. 204
N. Petrović
Europa-Rochade
1985



Matt in 4 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 203

W: Kb6 Da7 Tf6 Th3 Lh2 Lh7
 Sb3 Sf5 Bc2 c4 e3 f2 (12)
 S: Ke4 Dc1 Td7 Sd3 Sg6 Bb7
 g4 (7)

Nr. 204

W: Kd1 Tb4 Td4 Lf1 (4)
 S: Ka7 Tg8 (2)

Beim Lösen des Zweizügers geraten Sie ins Fahrwasser der Linienkombinationen und müssen entsprechend navigieren. Nicht genau so, wie Sie es kürzlich in den „Plaudereien“ gelernt haben, aber doch ähnlich, so dass Ihnen diese zugute kommen könnten. Begriffe werden aber keine verlangt, der Sachverhalt allein genügt.

In der Serie unserer halbjährlichen Vierzüger haben wir diesmal für Sie eine Aufgabe mit nur sechs Steinen ausgewählt. Dass eine solche Miniatur nicht von Natur aus leicht zu lösen ist, dürfte Ihnen bekannt sein. Zu den wenigen Steine gehören mannigfaltige Zugmöglichkeiten, und verräterische Bauern fallen ganz weg.

Zum Zweizüger

Verstellen, decken und verschliessen,
 fast alles ist darauf fixiert.
 Als Löser kann man es geniessen,
 vorausgesetzt – man reagiert...

...richtig, wäre eigentlich noch zu ergänzen, aber Sie wissen schon, wie es gemeint ist, und werden sich beim Lösen auch entsprechend verhalten. Das heisst zum Beispiel, dass Sie nicht auf die beiden thematischen Verführungen hereinfallen, sondern diese im Gegenteil dazu benützen, den Inhalt der Aufgabe besser zu verstehen.

Zum Vierzüger

Wie operiert man mit zwei Türmen,
 bedrängt den Gegner Zug um Zug,
 begegnet mutig allen Stürmen?
 Die Antwort lautet: Lernend klug!

Sinnvolles Lösen kann hier ein Prozess sein. Ein erster naheliegender Versuch, mit dem Sie nach einigem Überlegen scheitern, führt zu einem zweiten. Dieser bringt den Erfolg schon wesentlich näher, genügt aber noch nicht ganz. Da stellt sich plötzlich das grosse Aha-Erlebnis ein, das den endgültigen Durchbruch zur Folge hat, wonach Sie sich befriedigt zurücklehnen dürfen.

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 199, Zweizüger von Wieland Bruch, Neue Osnabrücker Zeitung 1999-2000, 2. Preis (W: Kh7 Td3 Tg5 Le6 Lf2 Sg6 Sh3 Bc2 c4 f4 = 10; S: Ke4 Dh2 Ta5 Te1 La7 Lc8 Sg2 Sh6 Bd6 f3 = 10)

F. Wiedmer: „Drei Novotnys zur Auswahl!“ Zwei der möglichen Opfer auf c5 sind virtuell, und eines leitet die Lösung ein, welches? – Zuerst die Verführungen: 1.c5? (2.Td4/Ld5 \ddagger) Se3! und 1.Lc5? (2.Ld5/Sf2 \ddagger) Sxf4! Im zweiten Fall wechselt die Doppeldrohung, und die vorhergehende Widerlegung 1. – Se3 kann mit 2.Td4 \ddagger als Block genutzt werden. Das neuerliche Scheitern kommt dadurch zustande, dass der wL den Schnittpunkt d4 überschritten hat. Eine solche Überschreitung vollzieht auch der wT bezüglich d5 in der Lösung **1.Tc5!** (2.Td4/Sg5 \ddagger), und analog dazu profitiert er von **1. – Sf5** mit **2.Ld5 \ddagger** , aber diesmal gibt es keine Ausrede mehr.

G. P. Jenny: „Sehr schön wie durch Linienverstellungen das eine geht und das andere nicht. Ein tolles Problem. Man hätte auch einen 1. Preis geben können.“ W. Leuzinger: „Der themagemässe Schlüsselzug wird durch zwei scheinbar gleichwertige Züge konkurrenziert, groteskerweise beide ebenfalls auf c5... Ausgezeichnete Verführungsthematik.“ G. Schaffner: „Raffiniertes threat-correction-Spiel mit feldräumend kritisch begründeten Novotny-Drohwechsellern und witzig alternierenden Totalparaden-Schaltmechanismen mit Wiederkehr der unterdrückten Drohungen als ergötzliche Thema B II-Matts, die selbst Herbert Ahues in diesem ganz speziellen Fall für einmal nicht als banal verwerfen dürfte.“ E. Erny: „Die Repliken des Sg2 auf die Verführungszüge sind hervorragend.“ A. Schönholzer: „Die Widerlegungen der Verführungen zu finden ist recht schwierig.“

J. Richert: Ne Dame hat Schwarz mehr!
Doch nützt die gar nicht sehr
Dem sagt man ausgeklügelt!
(ausgebügelt vielleicht auch)
Schwarze Rosse sind gezügelt
Remiswollen Schall und Rauch

R. Schümperli: Wer wagt es, Läufersmann oder Turm,
zu springen aufs c5-Feld?
– Oder ist der Bauer
hier ein Schlauer? –
Nur der Turm übersteht den Sturm
und wird als Sieger der Held!

Nr. 200, Dreizüger von Carl Schlechter, Tidskrift för Schack 1910 (W: Kb6 Dc4 Tg4 Ld1 Sb4 Bb2 d4 e4 = 8; S: Ke3 Tg2 Se1 Bd2 d7 f6 g3 g5 (8)

Nach dem Give-and-Take-Schlüssel **1.Df1!** droht 2.e5 nebst 3.Sd5 \ddagger **1. – Kxd4 2.Dc4+! Kxc4/Ke3 3.e5/Dc5 \ddagger . 1. – Tf2 2.Dd3+ Sxd3 2.Sc2 \ddagger** (1. – f5 2.exf5).

A. Schönholzer: Zweifellos zwei ganz spektakuläre Damenopfer.“ E. Erny: „Tatsächlich ein würdiger Jubiläumsdreizüger! Damenopfer, Ausnützung von Eigenblocks und ein Mattbild, das mit den belegten Feldern b2/b4/b6/c4/g4 dem berühmten Sommersternbild des ‚Schwans‘ gleicht.“ G. P. Jenny: „Das luftige Problem hat mir gefallen und ich würde es mit seinen Mustermatts dem böhmischen Stil zuschreiben.“ G. Schaffner: „Ein bravouröser Böhm, bei dem erstaunlicherweise auf eine diagonale Königsflucht ein orthogonal in Switchbackform(!) appliziertes Hineinziehungsoffer der Dame zur erfolgreichen Bewältigung einer zusätzlichen Y-Flucht mit zwei brillanten Modellmatts führt, wozu sich eine weitere ausgezeichnete Damenopferwendung gesellt.“ A. Oestmann: „Ein Blumenstrauss voller verschiedener Ideen und Themen (Rückkehr, Damenopfer ...).“ K. Lüthi: „Wunderschöne Mattbilder.“ A. Heri: „Tatsächlich ein guter Wurf aus ‚Schlechter‘ Hand!“ H. Salvisberg: „Wenn man Schlechter heisst, muss man

nicht unbedingt schlechter sein!“ R. Heckendorn: „Hat mich begeistert!“ Ch. H. Matile: „Hundertjährig und grüner als je!“

:R. Schümperli: Der Schlüssel gibt ein Feld der Flucht,
Wie es der Löser gerne sucht.
Das Rückkehropfer zieht nun fein
den sK in den Sack hinein
und stürmt aufs nächste Opfer ein.

Diverse Kommentare:

G. P. Jenny: „Herzlichen Dank und Gratulation für das schöne Februarheft. R. Heckendorn: „Ich gratuliere zum kreativen Urdruck-Drilling von H. Gfeller.“ K. Lüthi: „Ich bin froh, wenn beim Diagramm steht, dass Verführungen vorhanden sind. Dies erleichtert die Recherche.“

Schlüsselzüge: Nr. Nr. 201: 1.Db1! Nr. 202: 1.La8!

Löserliste:

Lösungen zur Februar-Ausgabe haben eingesandt: Peter Blaser, Schliern; Erich Erny, Rothenfluh; Peter Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Alois Heri, Derendingen; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Kurt Lüthi, Bern; Thomas Maeder, Bern; Charles-H. Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Bern; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Genève; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen.

Berichtigungen zur März-Ausgabe

Den Verfasseramen der Nr. 202, Terho Marlo, haben wir der „Schwalbe“ entnommen. Überraschenderweise heisst der Autor im Preisbericht des J. Hannelius-Jubiläumsturniers, der im Internet veröffentlicht wurde, **T. Jaatinen**. Das wird wohl in diesem Fall die zuverlässigere Quelle sein. Finne ist er aber wirklich.

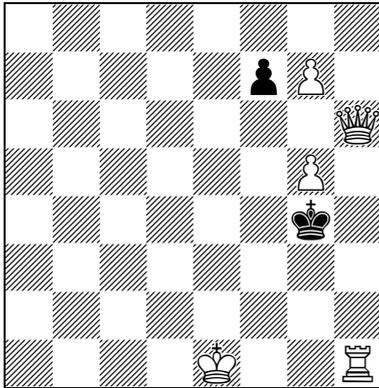
Lösungsbesprechung zu Nr. 198: Reiner Schümperli wehrt sich mit Recht gegen die Unterstellung, er habe falsch gezählt. Er hat tatsächlich **vier** En-Passant-**Matts** gesehen, nämlich eines in der Drohung, zwei in den Hauptvarianten und eines beim Kurzmatt nach 1. – f5. Wir haben seinen Siebenzeiler zu wenig genau gelesen und nicht bemerkt, dass er eben nur die mit e. p. verbundenen Mattzüge gemeint hat. Zählt man die **Schläge**, wenn es um den Task, also den Rekord geht, wie er wohl auch bei den Autoren und dem Preisrichter im Vordergrund steht, muss man auch die beiden schwarzen berücksichtigen.

Kunsts(ch)achliches

Der Valladolid-Task

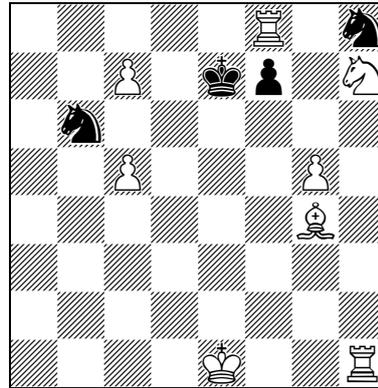
Wie der Name sagt, handelt es sich nicht um ein eigentliches Thema, sondern um eine Häufung von Effekten, die auf den Spezialregeln des Schachspiels beruhen. 1966 hatte der brasilianische Problemkomponist Joaquim Valladolid Monteiro den Einfall, in der Zeitung „O Globo“ ein Zweizüger-Turnier auszuschreiben, das die Darstellung von Rochade, En-Passant-Schlag und Bauernumwandlung in der gleichen Aufgabe verlangte. Dabei zeigte es sich, dass alle Bewerbungen, auch die preisgekrönten, an mindestens einer von zwei Kinderkrankheiten litten, auf die wir anhand unserer Beispiele noch eingehen werden. Seither ist aber die Realisierung der Idee immer mehr perfektioniert worden.

N. Mironenko
Die Schwalbe
1975



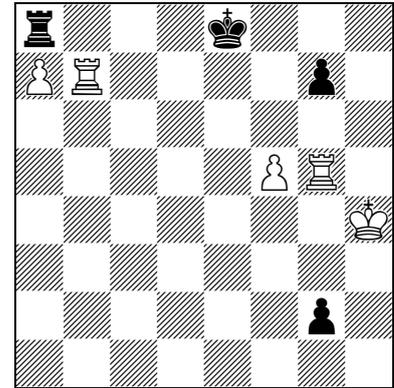
A) Matt in 3 Zügen

J. Figueiredo
O. Globo1966,
1. ehrende Erwähnung



B) Matt in 2 Zügen

W. Keym
Die Schwalbe 2005
H. P. Suwe gewidmet



C) Matt in 3 Zügen

A) Den Task in Miniaturform darstellen zu wollen, bedeutet eine grosse Herausforderung für jeden Autor. Diesem hier war Erfolg beschieden, aber die erwähnten Unzulänglichkeiten konnte er verständlicherweise nicht beseitigen, weshalb wir Sie Ihnen hier vorstellen können.

1.0-0! (Zgzw) **f6/f5** **2.gxf6/gxf6 e. p.** Da haben wir den ersten Mangel. Die beiden unterschiedlichen Schritte des sB werden nicht differenziert, so dass es nicht darauf ankommt, wie der Bauer zieht. **2. – Kg3** **3.g8D/T♯**. Und das ist der zweite Anlass zur Kritik. Normalerweise wird dem Autor ein solcher Umwandlungsdual in einem Zweizüger nicht angekreidet. Hier aber stört das schon ein wenig, denn die Umwandlung ist ja ein wesentlicher Teil des geforderten Themas. Falls **1. – Kg3**, so **2.Dh5 ~ 3.Tf3♯**

B) Diese Aufgabe, die nicht im erwähnten Turnier beteiligt war, sondern in dessen Vorfeld entstanden ist, gilt vermutlich immer noch als bester Valladolid-Zweizüger. **1.0-0!** droht **2.Te1♯**, und das wird durch **1. – f5** verhindert, nicht aber durch **1. – f6**. Die verlangte Differenzierung ist also gelungen. **2.gxf6 e. p.♯**. Und was ist mit der Umwandlung? Sie erfolgt, wenn sich Schwarz mit **2. – Sc4** (Sd5/Sd7) verteidigt, offensichtlich eindeutig mit **2.c8S♯**. Dazu **1. – Sg6** **2.T1xf7♯**. Sehr beachtlich sind aber auch die Verführungen: **1.Tf1?** wird mit **1. – Sc8!** widerlegt, **1.Kd1** (Kd2)? mit **1. – Sg6!**

C) Ein besonderes Lob verdient in diesem Zusammenhang der deutsche Autor Werner Keym. Er hat sich speziell mit dem Valladolid-Task auseinandergesetzt und nicht nur dieses instruktive Beispiel verfasst, sondern auch viele andere gute und ausserdem mit seinem Artikel (Die Schwalbe, Oktober 2005) die Grundlage für diese Besprechung geliefert.

Lösen Sie bitte selber, es dürfte Ihnen kaum schwer fallen! Die drei thematischen Züge sind ohne Makel und schränken die Möglichkeiten beim Lösen wesentlich ein. Bestätigung finden Sie auf S. 8!

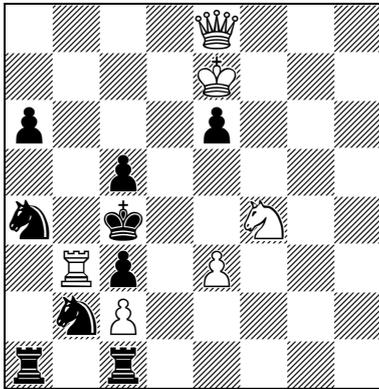
Plauderei für Einsteiger (75)

Das Fleck-Thema (ungebundene Form)

Wie wir in der letzten Ausgabe gesehen haben, geht es um die Differenzierung von mindestens drei gleichzeitigen Drohungen. Die ungebundene Darstellung, mit der wir uns heute befassen, kann auch als *freie Form* bezeichnet werden. Dabei richtet man das Augenmerk auf ganz bestimmte schwarze Verteidigungen, welche die weissen Drohungen jeweils bis auf eine ausschalten, und nimmt in Kauf, dass die übrigen Züge dualistisch bleiben. Das gefällt nicht allen Experten, und es gibt mehrere, die sich mit dieser Form gar nicht anfreunden können.

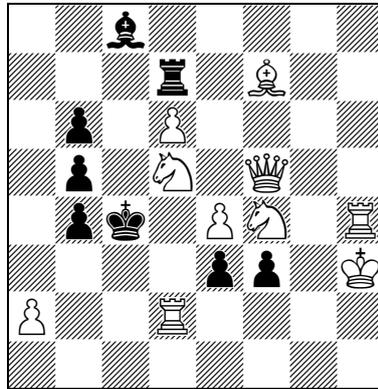
Nicht zu bestreiten ist aber, dass auf diese Weise viele sehenswerte und interessante Probleme entstanden sind, die unter den strengeren Bedingungen der gebundenen Form nicht möglich gewesen wären. Nachfolgend drei Beispiele:

E. Mächler
Vola Gulovska 1954
3. Preis



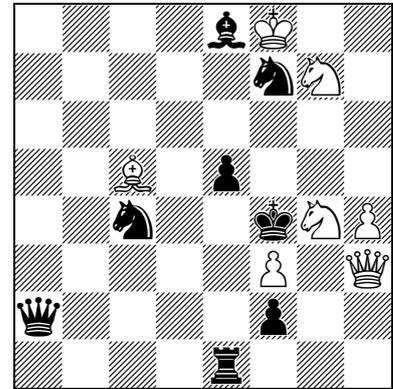
A) Matt in 2 Zügen

D. N. Kapralos & N. Siotis
Schachmata Missa 1983
1. Preis



B) Matt in 2 Zügen

St. Dittrich
PT DSV 1980
Preis



C) Matt in 2 Zügen

A) Von drei Feldern aus kann die wD eine Doppeldrohung erzeugen, die aber nicht nur differenziert, sondern auch widerlegt wird.

1.Da8? (2.Dxa6/Dxe4+) Td1/Sb6 2.Dxa6/De4+, aber 1. – Txc2!
1.Dg6? (2.Dxe4/Dxe6+). Sb6/Txc2 2.De4/Dxe6+, aber 1. – Td1!
1.Dc8? (2.Dxe6/Dxa6+) Txc2/Td1 2.Dxe6/Dxa6+, aber 1. – Sb6!

Ein schöner virtueller Zyklus. Wir befinden uns jedoch noch nicht im Bereich des Fleck-Themas, weil ja nur zwei Drohungen differenziert werden. Dieses kommt erst mit der folgenden Lösung ins Spiel: **1.Dc6!** (2.Dxe6/Dxa6/De4+) **Txc2/Td1/Sb6 2.Dxe6/Dxa6/De4+.** Die Widerlegungszüge der Verführungen differenzieren also die Dreifachdrohung.

Nicht nur diese Aufgabe, auch andere zeigen, dass Emil Mächler (1929-97) ein bedeutender Schweizer Komponist war.

B) Auffallend ist zunächst die Königsflucht im Satz. Mit 1. – Kc5 2.Se7+ wird ihr gebührend Rechnung getragen. Es wäre also weiter nicht störend, wenn sich die Aufgabe mit 1.Sd3? (2.e5+) oder 1.Se6? (2.e5/Td4+) lösen liesse, was die Flucht verhindern würde. 1.Sd3/Se6? Tf7/exd2! deckt aber auf, dass es thematische Verführungen sind. Nach **1.e5! Txf7/exd2** folgen, reziprok vertauscht, mit **2.Se6/Sd3+** genau die Züge, die vorher noch widerlegt worden waren. Kennen wir das? – Jawohl, und zwar unter dem Namen *Banny-Thema*. (→ K-Post, Februar-Ausgabe 2005).

Und wo bleibt die Fleck-Idee? – Die Drohung nach dem Schlüssel war ja dreifach, nämlich 2.Se6/Sd3/Dc2+. Durch **1. – Txf7/exd2/Kc5 2.Se6/Sd3/Dc2#** erfolgt die Differenzierung, wie es das Thema verlangt. Klar ist auch, dass es sich um die freie Form handelt, denn andere Turm- oder Bauerzüge bleiben unberücksichtigt und dualistisch.

C) Auch das Fleck-Thema lässt sich also gut mit anderen Themen verbinden. Das benützt ebenso einer seiner erfolgreichsten Darsteller, der ostdeutsche Autor Stefan Dittrich.

1.Sg4~? Dieser beliebige Wegzug des weissen Springers auf der vierten Reihe ruft die drei Drohungen 2.Dg4/Se6/Sh5+ hervor. Mit 1. – Sd8 2.Dg4+, 1. – Sh6 2.Se6+ und 1. – Se3 2.Sh5+ können sie differenziert oder – wie die Deutschen sagen – vereinzelt werden, aber die

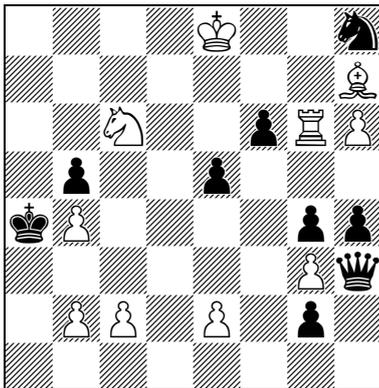
Totalparade, 1. – e4! gibt dem sK ein Fluchtfeld und widerlegt alles. Was tun? Da hilft allein der genaue Hinzug **1.Sxe5!** Nun sind drei andere Drohungen aufgetaucht, nämlich 1.Dh2/Sd3/Sg6#. Die neue Differenzierung lautet: **1. – Dc2 2.Dh2#**, **1. – Tg1 2.Sd3#**, und **1. – f1D 2.Sg6#**. Man kann aber den frechen Springer auch schlagen: **1. – Txe5/Sfxe5/Scxe5**, und siehe da, auf diesen so genannten *Stocchi-Block* kehren die ursprünglichen Drohungen als Mattzüge zurück: **2.Dg4/Se6/Sgh5#**. Schliesslich kann der sK das angebotene Opfer mit Fluchtfeldfreigabe auch annehmen, **1. – Kxe5**, was noch **1. Df5#** ermöglicht.

Vor hundert Jahren

Am 2. April 1910 wurde der deutsche Problemkomponist **Theodor Siers** geboren. Philipp Mottet, Herbert Angeli und ich haben ihn anlässlich des Schwalbe-Treffens 1990 in Lüneburg kennen gelernt und waren tief beeindruckt von der Persönlichkeit und dem Werk dieses Mannes.

Siers ist nicht etwa nur durch sein *Rösse!* mit Recht berühmt geworden, sondern durch sein gesamtes Schaffen, das er fast ausschliesslich den orthodoxen Drei- und Mehrzügern gewidmet hat. Obschon sich alle diese Probleme durch ein hohes Niveau auszeichnen, hat er es fertig gebracht, einzelne zu bauen, die daraus noch hervorragen. Das grossartigste Beispiel ist wohl die folgende Aufgabe:

Theodor Siers
Schachspiegel 1948
Informal-Ringturnier, 1. Pr.



Matt in 6 Zügen

Man muss sich zunächst einmal vorstellen, was dieser 1. Preis bedeutet: Von 1948-50 hatten sich in Deutschland alle wichtigen Problemrubriken des Landes zusammen geschlossen und ihre Urdrucke in einem einzigen grossen Jahres-Kompositionswettbewerb vereinigt, den man dann „Informal-Ringturnier“ nannte. Klar, dass eine Aufgabe, die nach einer solchen Ausmarchung an der Spitze steht, ganz ausserordentliche Qualitäten aufweist.

Herbert Grasemann hat sie natürlich in seiner Anthologie „Problemschach“ nachgedruckt. Sein Kommentar und seine Lösung seien nachstehend wörtlich wiedergegeben: Siers Aufgabe „ist eine der bedeutendsten problemschachlichen Leistungen der Nachkriegszeit, vielleicht überhaupt die bedeutendste. Sie zeigt zum erstenmal einen Plachutta, dessen Schnittpunkt e3 im voraus von Weiss besetzt wird. Aber das ist noch nicht alles: in den Probespielen wird die von Weiss angedrohte Plachutta-Nutzung durch einen weissen Novotny von Schwarz pariert. Man sehe und staune:“

1.Lg8? Dxc3	2.Tg7 g1D	3.e3 Sf7!	4.T/Lxf7 D1/D3xe3!!
1.Tg7? g1D	2.Lg8 Dxc3	3.e3 Sf7! ,	also
1. e3! g1D	2.Lg8 Dxe3	3.Tg7 Sf7	4.Lxf7! Dhxc3 5.Lb3+ Dxb3 6.Ta7#
1. – Dxc3	2.Tg7 Dxe3	3.Lg8 Sf7	4.Txf7! g1D 5.Ta7+ Dxa7 6.Lb3#

Dazu noch Josef Breuer in „Beispiele zur Ideengeschichte des Schachproblems“: „Ein Jahrhundertproblem!“

Lösung von S. 6, C)

Es beginnt mit der Schachprovokation **1. Th5!** (2.Th8#) **g5+**, worauf die drei Spezialzüge unmittelbar nacheinander folgen: **2.fxc6 e. p. 0-0-0 3.a8D#**. Wehrt der wK das Schachgebot durch Wegziehen ab, gerät er wegen weiteren Umwandlungen vom Regen in die Traufe.

Heinz Gfeller und Beat Wernly